

St. Peters Bote,  
Die älteste deutsche katholische Zeitung  
in Canada, erscheint jeden Mittwoch zu  
Muenster, Sask., und ist bei Voraus-  
bestellung:  
\$2.00 pro Jahrgang.  
Einzelne Nummern 5 Cts.  
Anzeigen werden berechnet zu  
50 Cents pro Zeile einseitig für die  
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für  
nachfolgende Einrückungen.  
Lohnarbeiten werden zu 10 Cents pro  
Seite wöchentlich berechnet.  
Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00  
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00  
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei  
großen Aufträgen gewährt.  
Jede nach Ansicht der Herausgeber  
für eine erfolglose katholische Familien-  
zeitung unpassende Anzeige wird un-  
bedingt zurückgewiesen.  
Man adressiere alle Briefe u. s. w. an  
ST. PETERS BOTE,  
Muenster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

15. Jahrgang. No. 6. Münster, Sask., Mittwoch, den 27. März 1918. Fortlaufende No. 734.

St. Peters Bote,  
the oldest German Catholic news-  
paper in Canada, is published every  
Wednesday at Muenster, Sask. It is  
an excellent advertising medium.  
SUBSCRIPTION:  
\$2.00 per year, payable in advance.  
Single numbers 5 cents.  
ADVERTISING RATES:  
Transient advertising 50 cents per  
inch for first insertion, 25 cents per  
inch for subsequent insertions. Read-  
ing notices 10 cents per line. Dis-  
play advertising \$1.00 per inch for  
4 insertions, \$10.00 per inch for one  
year. Discount on large contracts.  
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-  
reil 1st insertion, 8 cts. later ones.  
No advertisement admitted at any  
price, which the publishers consider  
unsuited to a Catholic family paper.  
Address all communications to  
ST. PETERS BOTE,  
Muenster, Sask., Canada.

## Vom Weltkrieg.

Mit elementarer Wucht haben am vergangenen Donnerstag bei Tagesanbruch die Deutschen die gewaltige Offensive begonnen, welche die Weltgeschichte bisher kennt. Mit einer ungeheuren Konzentration von Artillerie, Infanterie und selbst Kavallerie brachen sie über den östlichen Teil der britischen Linie herein, da wo diese einen großen Bogen vorwärts machte und sich dann südwärts erstreckte. An einem Punkte gelang es ihnen das britische Verteidigungssystem zu durchbrechen, so daß größere Teile der britischen Linie sich auf vorbereitete Stellungen rückwärts konzentrieren mußten. In den ersten drei Tagen konnten so die Deutschen 30,000 Gefangene nehmen und etwa 600 Kanonen und 300 Maschinengewehre erbeuten. Mit bewunderungswürdiger Tapferkeit hielten die Briten fast überall festen Stand bis auch die Franzosen und Teile der amerikanischen Reserve eingreifen konnten. Bis Sonntag Abend war es den Deutschen gelungen, etwa die Hälfte des Terrains wieder zu erobern, welches sie in den letzten zwanzig Monaten an die Briten verloren hatten, einschließlich des vor einem Jahre für die berühmte „Hindenburg-Linie“ aufgegebenen. Der gewaltige Kampf tobt noch weiter. In London wird die Lage zwar mit Besorgnis, aber doch mit Zuversicht beobachtet, denn, sagt man sich, „Die Linie biegt sich zwar, aber sie hält doch.“ Wahrscheinlich um während der großen Offensive den Nachschub von Truppen und Munition aus England zu erleichtern, haben deutsche Führer am vorhergehenden Dienstag längere Zeit die französische Hafenstadt und Festung Dünkirchen und angrenzende Punkte bombardiert. Dabei gerieten ihnen britische Kriegsfahrzeuge auf den Hals. Der Ausgang des Gefechtes ist nicht ganz klar, da beide Seiten einen Sieg für sich beanspruchen. Die letzte große Ueberraschung des Krieges ist das neue Nordinstrument, welches die Deutschen am Samstag Morgen zum erstenmal ins Feld geführt haben. Es ist eine Kanone, welche von einem Punkt hinter den deutschen Linien, also über 70 Meilen entfernt, Paris mit 24 Centimeter Bomben beschießt. Bisher galt die Beschließung von Dünkirchen aus einer Entfernung von 22 Meilen als die höchstmögliche Leistung dieser Art. Der deutsche Reichstag hat am Donnerstag den Friedensvertrag mit Russland ratifiziert, wodurch er Sechskraft erlangt hat. In Russland herrscht noch die greulichste Anarchie, und es ist gar nicht abzusehen, wann dieses unglückliche Land endlich zur Ruhe kommen wird. Zwischen Holland und den Alliierten einschließlich Amerika ist eine starke Spannung eingetreten, weil letztere die von Holland geforderten Bedingungen für Uebernahme seiner Handelsflotte nicht angenommen haben, sondern alle in ihren Häfen sich befindenden holländischen Schiffe einfach requirierten. Das ist den Holländern begehrlichst sehr mißfällig, doch werden sie sich jedenfalls doch in Ruhe mischen.

## Die fünf Schmerzenseheimnisse.

Am Oelberg ringt in Todessehmerz  
Des Müttlers göttlich liebend Herz,  
Er trägt der Menschheit Sünden.  
Sein Schweiß wie Blut zur Erde rinnt,  
So hat der Wollust Schmach und Schuld  
Damit wir Gnade finden.

Beladen mit dem Kreuze schwer  
Mein Heiland blutend wandt einher,  
Sinkt kraftlos oft zur Erde.  
Wer trägt nicht gern das Kreuz ihm nach,  
Daß ew'ger Lohn ihm werde?

Sieht dort am hohen Kreuzeshamm  
Das unbefleckte Gotteslamme  
In Qualen, bluten, sterben!  
O Herr, durch deinen blut'gen Tod,  
Laß uns das Heil erwerben!

## Zum heiligen Osterfest.

O Siegesfest, o Jubeltag!  
Der Herr, der tot im Grabe lag,  
Ist glorieich auferstanden;  
Er hat es tren erfüllt:  
Am dritten Tag ging er hervor,  
Durch seines Grabes Felsentor,  
Von Sonnenglanz umhüllt. Alleluja!

Der Himmel jauchzt, die Erde bebt,  
Der Heiland siegreich sich erhebt  
Und bringt der Welt den Frieden.  
Die Wäcker ihm zu Füßen liegt,  
Der Hüllensünder, er ist befreit,  
Bersüßet sein Reich hienieden. Alleluja!

Verdichtet ist der bittere Tod  
Mit seinem Schreden, seiner Not,  
Er muß dem Leben weichen.  
Und rambt er uns auch diese Zeit,  
Wir werden in der Ewigkeit  
Durch ihn das Glück erreichen. Alleluja!

## Amsterdamer, 20. März.

Nach einer Mitteilung der Bostischen Zeitung ist General von Gallwitz zum Oberkommandanten einer neuen Armeegruppe an der Westfront ernannt worden. In Belantwortung einer Anfrage im Parlament sagte Sie Eric Heddes, erster Lord der Admiralität heute, daß England zukünftig regelmäßig die Produktion und die Verluste an Schiffen in Tonnen veröffentlichen werde. Die Tonnage der Welt sei seit Ausbruch des Krieges bis Ende 1917 um 2,500,000 gefallen. Während der letzten zwölf Monate wurden 6,000,000 Tonnen auf der ganzen Welt versenkt, und nicht 9,500,000, wie Deutschland behauptet. Sie Eric gab auch bekannt, daß Baron Pirrie zum Generalcontroller der Handelsflotte ernannt worden sei. Petersburg, 21. März. — Wie der hiesige Korrespondent der Mail and Empire seinem Blatte mitteilt, sind Massenmorde heutzutage in Russland an der Tagesordnung. In der kleinen Stadt Bludnow im Gouvernement Chernigow wurden 500 Leute aus den Bürgerklassen in einer einzigen Nacht ermordet. Einzelheiten über die neuesten Gemegeln in Simferopol u. Sebastopol sind über die Röhren entliehen. In Sebastopol hielten die Seelente ein Massengemetzel der Einwohner zweier Strophen ab, die von den wohlhabendsten Bürgern bewohnt waren. Nachher wurden den Leiden Sektine an die Füße gebunden, und sie dann ins Meer geworfen. London, 21. März. — Wie die Admiralität bekannt gibt, wurden heute Morgen vor Dünkirchen zwei feindliche Zerstörer und zwei feindliche Torpedoboote durch fünf britische und französische Zerstörer vernichtet. Ein brit. Zerstörer wurde beschädigt. Washington, 21. März. — Gestern Abend hat Präsident Wilson eine Proklamation unterzeichnet, welche

## London, 17. März.

Sowohl Odeffa als auch Nikolajew wurden ohne Kampf eingenommen. Die russische Flotte in Odeffa ist nach Sebastopol geflohen. Die Deutschen haben in beiden Städten sofort die Sowjets unterdrückt, in Nikolajew haben sie Besitz von den Marineverfesten ergriffen. Sie rücken in der Richtung auf Cherson vor. Der erste direkte Zug aus Berlin ist gestern in Odeffa eingetroffen. Bern, 17. März. — Nach einem neulichen Jenseits befinden sich gegenwärtig in der Schweiz 26,000 internierte Kriegsgefangene, von denen 16,000 den Entente-mächten, 10,000 den Zentralmächten angehören. Außerdem befinden sich auch 7000 Angehörige der Internierten im Lande. Wegen dem Lebensmittelmangel werden für längere Zeit keine Besucher mehr eingelassen, außer für kurzen Aufentshalt. Belfast, Irland, 18. März. — Gestern Morgen, von Mitternacht bis vier Uhr früh, fand hier ein Kampf zwischen einer Sirm Feiner Vermählung von 2500 Mann, und der Polizei statt, der erst beendet wurde, als Militär requiriert wurde. London, 18. März. — Der hier versammelte oberste Kriegsrat der Alliierten hat heute Abend eine Erklärung abgegeben, daß er die zwischen den Zentralmächten einerseits und Russland und Rumänien andererseits geschlossenen Friedensverträge nicht anerkennen werde, da die letzteren Länder nur gegen ihren Willen von Deutschland zu denselben gezwungen wurden. London, 18. März. — Eine Depesche aus Tokio sagt, daß sich 94,000 deutsche Kriegsgefangene östlich, und 60,000 westlich vom Baikalsee in Sibirien befinden. Die im Osten sind außer Kontrolle gekommen und verlangen Waffen. Sollten sie sich mit den Bolschewiki vereinigen, so würde die Lage sehr gefährlich sein. Stockholm, 18. März. — Bei der Reichstag-Ergebniswahl, welche im Kreis Niederbarnim stattfand, der den nördlichen und östlichen Teil von Groß-Berlin einbegreift, und bei der sich zwei Sozialdemokraten, Bissel von der sozialistischen Mehrheitsfraktion, und Breitschmidt von der radikalere Minderheitsfraktion der sozialdemokratischen Partei entgegenstanden, hat der erstere mit 23,594 gegen 15,809 Stimmen gesiegt. Breitschmidt hatte vorher zu gegeben, daß der Verlust dieses Kreises für seine Fraktion der schwerste Schlag sein würde. London, 18. März. — Ein gestern in Tokio ausgegebener halbamtlicher Bericht sagt, daß 2000 deutsche Kriegsgefangene zu Blagowestschensk, der Hauptstadt der Amurprovinz in Sibirien, durch ihre Weibliche es den Bolschewiki möglich machten, am vergangenen Dienstag ihre Gegner zu schlagen. Der Bericht, daß 150 Japaner von den Bolschewiki in genannter Stadt getötet worden seien, wurde nicht bestätigt. Kopenhagen, 19. März. — Reichskanzler von Hertling sagte bei der ersten Lesung des Friedensvertrags mit Russland im Reichstag, daß er die Ansichten der Gegner Deutschlands über den Vertrag nicht besprechen wolle. Deutscher sei dem Feind zur zweiten Natur geworden, und seine Unwahrhaftigkeit werde

## London, 22. März.

Feldmarschall Haig berichtete gestern Abend, daß von gestern Morgen 8 Uhr an eine intensive Kanonade mit Gasbomben und Hochexplosiven, sowohl als gewaltige Infanterieangriffe durch die Deutschen gegen die britischen Linien an der 50 Meilen langen Front von La Fere an der Oise bis Croixelles an der Senise gerichtet waren. Die Kämpfe dauerten den ganzen Tag an. Am Laufe des Tages gelang es den Deutschen, an gewissen Stellen des Schlachtfeldes durch die britischen Linien zu brechen. Erbeutete Karten, auf denen die deutschen Pläne angemerkt waren, lassen erkennen, daß die deutschen Ziele nicht erreicht wurden. London, 22. März. — Der britische Bericht meldet heute Morgen, daß die Schlacht bis spät in die Nacht an der ganzen Front von der Oise bis an die Senise dauerte. Während der deutschen Infanterieangriffe boten die Deutschen ein vorzügliches Zielobjekt für die britischen Gewehre, Kanonen und Maschinengewehre, welches vorzüglich ausgenutzt wurde. Alle Berichte sagen übereinstimmend, daß die Deutschen außerst schwere Verluste erlitten. Amsterdam, 22. März. — Gestern wurde im deutschen Reichstag eine Vorlage eingebracht, welche einen Kriegskredit von 15,000,000,000 M. gewährt. Wie der Schlagsammler Graf von Hödern erklärte, sind die Kriegsausgaben von monatlich 2,000,000,000 Mark im Winter 1915-1916 bis auf 3,750,000,000 Mark in den letzten Monaten gestiegen. Er schätzte die Gesamtkosten des Krieges für alle Völker so weit auf 550,000,000,000 Mark (\$137,500,000,000), von welcher Summe, nach seiner Berechnung, die Alliierten 370,000,000,000 Mark (\$93,750,000,000) ausgegeben haben. Berlin, 22. März. — Der amtliche Bericht sagt, daß die Deutschen von südlich Aras bis La Fere überall die britischen Stellungen angriffen, daß die Infanterie in breiter Front vorging, und überall die erste gegnerische Linie nahm. Zwischen La Fere und Soissons und in der Champagne nahm das Artilleriefeuer überall zu. Ostende wurde vom Meer aus bombardiert. Amsterdam, 22. März. — Nach langer Debatte wurde vom Hauptauschuß des deutschen Reichstags der Friedensvertrag mit Russland angenommen. Berlin, 22. März. — Der amtliche Bericht meldet, daß am Dienstag durch deutsche Zerstörer bedeutender Schaden an militärischen Werken an der französischen Küste bei Dünkirchen, Bray Dunes und Depanne während eines längeren Bombardements angerichtet wurde. Die Küstenbatterien antworteten mit heftigem, aber erfolglosem Feuer. Auf dem Heimwege erfolgte ein Kampf mit britischen Zerstörern, welche sich aber zurückzogen, nachdem sie einige Treffer erhalten hatten. Die deutschen Zerstörer kehrten unbeschädigt zurück. Zwei kleine Vorporkenschiffe kehrten gestern Abend nicht von einer Kreuzfahrt westlich von Ostende zurück, und müssen als verloren angesehen werden. (Fortsetzung auf Seite 8.)

St. Peters Bote, 1918

St. Peters Bote, 1918

St. Peters Bote, 1918